

# *Zertifizierung von Obstgehölzen in der Schweiz – wie weiter?*

Mittwoch, 18. August 2010

## Begrüssung/Programm

13.30 h	Einleitung Begrüssung, Ziele der Tagung	A. Altwegg/ E. Reinhard
13:55 h	Zertifizierung von Obst in der Schweiz und der EU	P. Latus
13:35 h	Stand der Zertifizierung in der Schweiz (technische Aspekte)	A. Altwegg
14:05 h	Zertifizierung und phytosanitäre Situation im Schweizerischen Obstbau gestern – heute und morgen?	M. Bünter
14:30 h	Zertifizierung von Obst, Situation in den Niederlanden	J. Van Ruiten
15:15 h	Bedeutung der Zertifizierung:	
	• aus Sicht einer Fachstelle für Obstbau	U. Müller
	• aus Sicht eines Baumschulisten mit zertifizierten Parzellen	M. Schmid
	• aus Sicht eines Obstproduzenten	E. Lüthi
15:45 h	Pause, Kaffee	
16:00 h	Diskussion – Szenarien für die Zukunft Statement aller Beteiligten, Zusammenfassung der Diskussion	A. Altwegg
17:00 h	Schluss der Veranstaltung	

## Ziele der Tagung



- Haltung der Mitspieler erfahren (Obstproduzenten, Fachstellen, BLW, Obstbaumschulen)
- Antwort auf die Frage "Wie weiter mit der Zertifizierung" finden
- Kein Entscheid heute!
- Entscheidungshilfe für alle Beteiligten!



## *Stand der Zertifizierung in der Schweiz (technische Aspekte)*

Andres Altwegg

## Der Weg zur Zertifizierung



- Beginn der Zertifizierung 1998, in der Arbeitsgruppe Zertifizierung VSB.
- Aufbau der Wegleitungen
- Organisation der Kontrollen
- Sicherstellung der Registrierung und Überwachung der Zertifizierung durch Bund
- 2000 erste zertifizierte Parzellen
- 2003 Gründung von Concerplant (Pflanzenpass und Zertifizierung)

## Was bedeutet zertifiziert?



- Rückverfolgbarkeit bis zur ersten Vermehrungsstufe (Nuklearstock/P1-Quartier)
- Sortenechtheit überprüft.
- Frei von Viren und Phytoplasmosen
- Frei von Quarantäneorganismen (Pflanzenpass)
- Einhaltung von Toleranzen bei Qualitätsorganismen.
- Überprüfte äussere Qualität gemäss Qualitätsvorschriften JardinSuisse

## Der Weg zur Zertifizierung



- 2007: Zertifizierte Parzellen in 12 Betrieben
- Aktuell 9 zertifizierte Betriebe
  - 1 Betrieb mit Vorstufenmaterial
  - 3 Betriebe mit Unterlagen
  - 5 Betriebe mit Edelreisern
  - 2 Betriebe mit zertifizierten Jungpflanzen (Veredlungen)
  - 1 Betrieb mit Saatgut
  - 1 Betrieb mit Etikettierung von Jungpflanzen

## Was wurde erreicht?



- Rückverfolgbarkeit gewährleistet und nachgewiesen
- Sortenechtheit Äpfel, Birnen, Kirschen überprüft
- Regelmässige Kontrolle des Vermehrungsmaterials (Menge und phytosanitäre Situation)
- Vermehrungszyklen überwacht und eingehalten
- Phytoplasmentestung in Edelreiserschnittgärten
- Virustestung und Einrichtung von P2 Unterlagen-Muttergärten

Die Zertifizierung in der Schweiz gewährleistet eine hohe Qualität und Sicherheit des Vermehrungsmaterials!

## Was wurde nicht erreicht?

- Zertifizierung beschränkt sich fast nur auf Edelreiser und Unterlagen.
- Veredelte Pflanzen werden kaum zertifiziert.
- Die zertifizierten Jungpflanzen (Veredlungen) werden kaum ausgezeichnet.
- Die Zertifizierung ist im Erwerbsobstbau kaum ein Thema.

## Was wurde nicht erreicht?



Die Zertifizierung konnte sich weder in den Baumschulen noch im Erwerbsobstbau richtig durchsetzen!

## Wo liegen die Probleme?



### **Bei den Obstbaumschulen**

- Die Zertifizierung bedeutet für die Obstbaumschulen Aufwand und Kosten.
  - Führung der Dokumente, Aufzeichnungen
  - Planung der Parzellen
  - Beschriftung der Parzellen
  - Sicherstellung der Rückverfolgbarkeit
  - Bodenuntersuchungen (Nematoden/Viren bei Steinobst)
  - Sortenechtheitsprüfung
  - Etikettenbeschaffung und Etikettendruck,

## Wo liegen die Probleme?



- Die Auflagen für die Zertifizierung werden als zu streng und einschränkend empfunden:
  - Abstandsvorschriften
  - Bodenuntersuchungen (Viren)
  - Postenbildung
- Die Kunden sind kaum an der Zertifizierung interessiert.
- Mit zertifizierten Pflanzen kann auf dem Markt kein Mehrwert realisiert werden.

## Wo liegen die Probleme?



### **Bei Concerplant**

- Der Aufwand von Concerplant verteilt sich auf zu wenige Betriebe. Der einzelne Betrieb wird zu stark belastet.
- Die Zertifizierung konnte nur dank Subventionen und unentgeltlicher Mitarbeit des Bundes aufgebaut werden.
- Die Subventionen laufen 2011 aus.

## Warum sollte die Zertifizierung weitergeführt werden?



- Mit der Zertifizierung wird ein Qualitätssicherungssystem fortgeführt.
- Die Zertifizierung ist ein Ausweis für Qualitätsproduktion.
- Die Zertifizierung bietet dem Erwerbsproduzenten ein Höchstmass an Sicherheit.
- Entschädigung des Bundes nur für zertifizierte Bäume.
- Züchter/Sorteninhaber können Zertifizierung als Voraussetzung zur Vergabe von Lizenzen machen.

## Voraussetzung für die Fortsetzung der Zertifizierung



- Bewusstsein, dass die Qualität der Obstproduktion nur mit Material von einwandfreier Herkunft längerfristig gewährleistet werden kann.
- Werbung für Zertifizierung durch Baumschulen.
- Zertifizierung bis zum Schluss mit Auszeichnung der Pflanzen durch die Baumschulen.
- Ein klares Bekenntnis der kantonalen Fachstellen für Obst und des Erwerbsobstbaus (SOV) zur Zertifizierung.
- Suche nach Einsparungsmöglichkeiten und Erleichterungen für die Baumschulen.



Sie haben sich zu entscheiden!

Unterlagen Tagung:  
[www.concerplant.ch](http://www.concerplant.ch) ⇒ Zertifizierung ⇒ Download